Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 1 (1906)

Heft: 12

Rubrik: In der Welt herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der im Allgemeinen Hofpiz versorgten berwahr= Losten Kinder; ein guter Teil der in öffentlichen Krankenhäusern verpstegten Kranken; — und endsich, laut der Stoos'schen Statistik, $35\,\%$ aller in Gefängnis, Jucht- und Arbeitshaus sitzenden Sträf= Linge.

Alles in allem genommen, kostet der "grüne Thee" dem kleinen Kanton Genf jährlich $1^1|_2-2$ Mil-

lionen Franken!

Hir das Berbot des Absinth-Berkaus in der Schweiz hat, auf Antrag unseres Genfergenossen Niscolet, die schweizerische sozialdemokratische Partei sich am St. Galler Parteitag (24.

März) entschlossen.

Unser schweiz. Finanzminister Comtesse und ein schöner Teil der durch das Unternehmertum finanzierten Zeitungen weibeln für die Schnapsfabrikanten und ihr grünes Produkt im Land herum. Die organissierten Arbeiter aber — denen von diesen selben Zeitungen alle Schritt weit Leichtsinn und Bölserei vorgeworsen wird — beweisen sich jett als die einzigen, welche die Jnitiative zum schweizerischen Verbot zu ergreisen den Mut haben.

Die organisierte Arbeiterschaft ist eben die ein = zige Partei in der Schweiz, welche Jdeale zu verteidigen hat und Ziele erstrebt, welche die Nüch = ternheit und die Denksähigkeit des Volkes

erfordern.

Die Enquete über die Lohn: und Arbeitsverhältnisse der Neuenburger Uhrenarbeiterinnen hat mit aller Deutlichkeit bewiesen, daß Arbeiterinnen unter 18 Jahren täglich nicht mehr als Fr. 1.70 bis 2 Fr., Arbeiterinnen über 18 Jahren nur Fr. 2.50 bis 3 Fr. berdienen.

Und dabei darf nicht vergessen werden, daß gerade die Arbeiterinnen der schlechtest zahlenden Fabriken aus Furcht vor der Rache der Fabrikanten ihre Löhne

gar nicht anzugeben wagten.

Da fann keine Wohltätigkeit helfen — da helfen nur mutige Gewerksich aften — und das haben gerade die Uhrenarbeiterinnen des Kantons Reuenburg begriffen. Große Arbeiterinnen-Verußbereinigungen sind in den letzten zwei Jahren entstanden, namentlich in La Chaux de Fonds und Le Locle, dann aber auch in all den Tälern und Tälchen, in welchen sich namentlich noch die Seimarbeit einnistet.

Sebsthilfe ist die sicherste Hilfe.

Ein Kächer seiner "Ehre" ist der Dienstmann Karl Höfel aus Köln. Seine Frau hatte ein Berhältnis mit einem andern: dem Brauer Jakob Enslin in Emmishofen. Der Ehemann ich oß den "Ansdern" nieder durch zwei Schüsse in die Brust und den Kücken. — Das Schwurgericht in Konstanz sprach ihn von der Anklage des versuchten Totschlages frei — weil es, dem Beispiel französischer Schwurgerichte folgend, annahm, daß dem Chemann ein gewisses Kecht zustehe, seine verletzte Ehemanns-Ehre zu rächen. Welche verrostete Anschauung!

Bie, wenn uns Frauen etwa einfallen wollte, unfere "Chefrauen-Chre" zu rächen! Was da Chemänner zusammengeknallt werden müßten — so viel Kugeln

gäb's ja gar nicht!

Und dann wäre das auch "eine ganz andre Sach!" Die Herren Richter würden über solch e Schüsse plötzelich ganz anders denken, — 3'denkt eben jeder immer an sich selbst. Und wir? Denken wir doch endlich ein ganz klein wenig an uns!

Werte Genossinnen!

Auf Anregung der Genossin Faas hat der Zentralvorstand beschlossen, den Jahresbericht in der Aprilnummer der "Borkämpferin" zu publizieren. Es sollte
dadurch allen Genossinnen Gelegenheit geboten werden, die Tätigkeit der Sektionen sowie des Zentralvorstandes
zu prüsen, damit allfällige Wünsche oder Abänderungsanträge an der Delegiertenversammlung besprochen
werden können.

Genossin Faas hat am 22. März sämtliches Manusfript der Kassa- und Jahresberichte in Empfang genommen, dasselbe aber, trot Keklamation, bis heute, den 12. April weder uns noch der Druckerei zugestellt.

Länger können wir mit der Herausgabe der "Vorkämpferin" schon aus Rücksicht auf die Privatabonnenten nicht mehr warten und werden den Jahresbericht den Sektionen später separat zustellen.

Wir ersuchen die Verspätung dieser Nummer aus angeführten Gründen zu entschuldigen. Wir werden in Zufunft für pünktliches Erscheinen der "Vorkämpserin"

besorgt sein. Der Zentralvorstand.

In der Welt herum. Ruftland.

Die **Revolution** ist in voller Vorbereitung. Große Massen attionen sind zwar sür den Woment nicht da; aber in der Stille wird außerordentlich gearbeitet. Tagtäglich werden über die russischen Grenzen Wassen und Munition sür die Kämpfer der Freiheit eingeschmuggelt. Die Aufklärungsarbeit, die geleistet wird, ist ungeheuer; Flugblätter werden zu Hunderttausenden verteilt find die Lesekundigen lesen sie auf der Straße und in den Hausgängen kleinen Gruppen von Lesensunkundigen vor.

Mehr aber, als alle Agitation der Revolutionäre wirken die Handlungen der heuchlerisch fortwährend "Reformen vorbereitenden"

Regierung.

Die folgenden Zahlen kennzeichnen die angeblich liberalen Tendenzeichnen der gierung am besten. In Petersburg wurden innert vier Tagen 228 Verhaftungen vom Departement der politischen Polizei vorgenommen; außerdem noch 46 Haussuchungen. Ferner wurden 86 Personen aus Petersburg ausgewiesen, 32 Personen nach Sibirien geschickt; 8 Arbeiterrestaurationen geschlossen; 4 Vureaux sür Arbeitslose zugemacht und 4 Druckereien geschlossen.

Das alles in einer einzigen Stadt innert vier Tagen! Ueber 2000 Angeklagte wurden der jüngsten Meutereien wegen unter strengstem Ausschluß der Deffentlichkeit, ohne Verteidiger, dom Kriegsgericht abgeurteilt. Die Angeklagten sind in sünf Kategorien eingeteilt; in der ersten Kategorie, wo die Verurteilung undedingt die Todes ftrafe in sich schießt, befanden sich nahezu 200 Angeklagte. Begnadigung und Appellation waren ausgeschlossen.

Jüngft fanden im ganzen großen russischen Reich die **Duma-Wahlen** statt. Wie dabei versahren wurde, wird einem deutlich, wenn man vernimmt, daß in einer Stadt, wie Moskau, der Generalgouvernenr den Besehl erteilt hat, alle Kedner, welche sich in den Wahlbersammlungen der Regierung seindlich zeigen, ins Gesängnis zu wersen oder zu 500 Kubeln Buße zu vers

Wirklich, entzückende "Nationalratswahlen!"

Gleichzeitig beginnen im ganzen Land die Großzfapitalisten sich der reaktionären Regierung zur Versfügung zu stellen. So haben die vereinigten Fabrizkanten von Lodz, die aus Angst vor der Revolution nach Berlin geflohen sind und nun dort in Ruhe und Behagen ihre Gewinne verzehren, ihre sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, 40,000 an der Zahl, auß Pflaster geworsen — nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gründen. Die Arbeiter streisten nicht, sie stellten keine Forderungen. Lediglich um sich den Dank des Jarentums zu erwerben, haben die Lodzer Herren 120,000 Männer, Frauen und Kinder der Winterkälte und dem Hunger preißzgegeben!

Genossinnen! Freunde! Wer helsen kann, der helse! Die revolutionäre Fraktion der Polnischen Socialistischen Partei wendet sich an uns mit der Bitte, nach Kräften zur Linderung des grenzenlosen Elends beizutragen. Die eingesandten Gelder werden zur Unterstützung aller Ausgesperrten, nicht bloß der Anhänger einer bestimmten politischen Richtung verwendet werden. Geldsendungen nehmen entgegen: Dr. Ladis Iauß Gumplowistischraße 14 und Johann Englisch, Stachowskischraße 14 und Johann Englisch, Sekretär der städtischen Krankenkasse, Krakau, Podwale 12 (Desterreich).

Ber Bind sät, wird Sturm ernten! Der allesumfassende Sturm kündigt schon sich an durch mächtige Blize, die das Firmament durchqueren und die mit schwindelerregender Kaschheit aufeinander folgen.

Da ist kein Tag, an dem uns der Telegraph nicht den plötzlichen Tod eines regierungsfähigen "Hauptes" meldete. Zu jeder andern Zeit hätte eine derartige Zahl von sogenannten "Attentaten" die Welt in Schrecken versett. In Kußland ist man jetzt nicht mehr sentimental: man hat sich schon daran gewöhnt, diese "Attentate" als das zu betrachten, was sie sind: Hingen von Massenmördern durch selbstlose Revolutionäre.

Jeder weiß es:

Zwei Riesinnen ringen miteinander auf Leben und Tod: Die eine heißt Regierung, und ihre Mittel sind Kanonen, Gewehre, Knuten; ihre Schrecken sind Bergwerke, Kerker und Galgen.

Die andere Niefin — die ewig junge — heißt Kebolver und Dolche; ihre Schrecken sind das "Attentat", der Brand und der Streik.

Ein Sieg der Regierung würde für die Millionen von Russen nichts anderes bedeuten, als Knechtschaft und Tod.

Der Sieg der Revolution aber bedeutet nicht für Rußland allein, sondern für ganz Europa Freiheit und Leben.

Mainummer der "Vorfämpferin".

Bestellungen von Agitationsnummern sind bis 22. April der Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich einzusenden.

Bei Bezug von 20 Exemplaren fommt das Exemplar auf 5 Cts., bei 100 und mehr Exemplaren auf $2^{1/2}$ Cts. zn stehen.

Der Zentralvorstand.

Aus dem Schweiz. Arbeiterinnenverband. Töchterbildungsverein Zürich.

Im Töchterbildungsverein Zürich referierte am 6 März Gen. Dr. Tobler über das Thema: Wozu die Streiks? Seine Ausführungen waren für uns so lehrreich, daß wir es uns nicht versagen konnten, im Geiste dieses Vortrages einen zusammenhängenden Artikel zu verfassen, der, wie uns unsere Redaktion versprochen hat, nun in der Mai- und Agitationsnummer erscheisnen wird.

In diesem Monat sprechen bei uns: am 17. April Hr. Ammann über "Pflanzentiere", am 24. April berselbe über "bas Pflanzenreich".

Unsere Versammlungen finden statt Babenerstraße 249, 1. Stock. Neue Mitglieder und Zuhörerinnen sind stets herzlich willkoumen! Schriftliche, sowie mündliche Anmeldungen werden gerne entgegenzgenommen bei Vertha Weber, Konfektionsschneiderin, Zentralsstraße 156 I, Zürich III.

Arbeiterinnenverein Zürich.

Am 1. März hielt unser Verein eine össentliche Vortragsversammlung ab, an der Genosse Greulich über die Bedeutung
einer Heimarbeitsausstellung sprach. Der Referent führte uns
den Ruten, den eine solche Ausstellung hat, an. Als Beispiel
besprach er die deutsche Ausstellung in Berlin, die allerdings in
Bezug auf die Raumverhältnisse sieh viel zu wünschen übrig ließ.
Der Iweck, den eine solche Beranstaltung hervordringt, ist sehr
fördernd für die so schlecht bezahlte Heimarbeit, und gerade mit
dem Ausstellen der Arbeiten können die Bürgerlichen einen Einblick bekommen in das Heimarbeiterelend. Es ist nur zu hossen,
daß die geplante Ausstellung in der Schweiz auch, wie im
Deutschen, ihre gute Früchte bringen, zum Wohle der geplagten
Heimarbeiterinnen= und Arbeiter.

Auch sind wir der "Zentralstelle sür soziale Litteratur der Schweiz, Zürich" beigetreten, mit einem Jahresbeitrag von Fr. 20. Somit ist unsern Mitgliedern Gelegenheit geboten, jederzeit unentgeltlich die neueste Leftüre auf sozialpolitischem und vollswirtsschaftlichem Gebiete zum Lesen zu beziehen.

In der Versammlung vom 22. März hat unser Berein beschlossen eine Delegierte an den Parteitag nach St. Gallen zu senden, und wurde Genossin Billinger entfandt.

Arbeiterinnenverein Bafel.

Die neue Einrichtung, alle Monate einen Bortrag abhalten zu lassen, lebt sich gut ein. In der Sitzung vom 11. ds. hielt Arbeitersekretär Genosse Grimm einen sehr lehrreichen Bortrag über "der Weg zum Sozialismus". Mit markigen Bortrag über "der Weg zum Sozialismus". Mit markigen Worten zeichnete er den Entwicklungsgang des Kapitalismus und die Ungerechtigkeit der heutigen Gesellschaftsordnung. Er seuerte seine Zuhörerinnen an, nicht nachzulassen kampse, stets neue Mitskömpferinnen zu werden und die gleichgültigen Arbeitsbienen aufzurütteln aus ihrem langen Schlaf. Mit dankbarem Beifall wurde die zündende Kede aufgenommen.

Der Fastnachtabend des Arbeiterinnenvereins nahm einen sehr gelungenen Verlauf, ebenso der nachfolgende Bummel. Solche Anlässe dienen stets dazu, dem Verein neue Freunde zu werben.

Arbeiterinnenberein Schaffhaufen und Umgebung.

Unsere Versammlung sindet Sonntag, den 14. April, nachemittags 2 Uhr, in der "Roggengarbe" statt. Wichtige Traktanden ersordern zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Ihr Hausfrauen

fauft die beste und zugleich billigfte

Boden=, Möbel= und Linolenmwichse, sowie Souhwichse und andere Reinigungsartitet bei Euerm Genoffen